ROHRWEG = „RO^{A}ÄWÄCH“			1575: die Ackher im Rohrweg 1598: am Roerweg	Forts. von Spalte 4: Nach KEINATH[91] bezieht sich das Bw „Rohr-“ (mhd. „rôr“) in aller Regel auf Sumpfboden, Schilfrohr oder Rohrkolben und man denkt unwillkürlich an den für vornehmlich solche und andere dicht stehende hochwüchsige Gräser wie Seggen und Binsen stehenden Begriff „Röhricht“. Dies alles passt zur umgebenden Natur des „Rohrwegs“ insofern, als dessen Gesamtverlauf von in etwa ebenem Gelände bestimmt wird, das am Anfangspunkt beim „Steinweg“ 227 m ü. NN, bei der Einmündung des „Seewegs“ 228 m ü. NN, im Mittelbereich 228 m ü. NN und im Endbereich beim „Breiten Weg“ wenig über 225 m ü. NN Höhenniveau erreicht. Allerdings greift zwischen diese Höhenpunkte wiederholt von O her die etwas niedrigere 225 m-Marke herein. Das bedeutet, dass der „Rohrweg“ auf seinem hochgelegenen Verlauf oftmals um einige Meter abwärts bzw. wieder aufwärts ziehen muss, was auch an den insgesamt ca. ein halbes Dutzend vorhandenen meist kürzeren Hohlwegstrecken bzw. einseitigen Rainbildungen ablesbar ist. Damit war der „Rohrweg“ mehrfach von flachen Senken durchquert, ein Umstand, der es mit sich brachte, dass sich in seinem Bereich mindestens 4 oder gar mehr diesen entweder von O her mehr oder minder berührende bzw. von W nach O unterquerende (der Entwässerung dienende) Grabenführungen befanden: siehe insbes. im Mittelbereich den vom „Seeweg“ her einkommenden und der „Oberen Kimbach“ zustrebenden „Graben“, nördlich davon zunächst einen in Richtung „Asmusklinge“ sowie anschließend einen zu den „Krautgärten“ ziehenden solchen, südlich vom erstgenannten den zur „Unteren Kimbach“ hinführenden weiteren „Graben“.- Somit liegt es auf der Hand, dass im Urzustand diesen Weg mehrfach abflussarme Feuchtzonen mit entsprechendem Bewuchs in Form von „Röhricht“ gesäumt haben, was diesem den Namen „Rohrweg“ eingetragen haben dürfte. Durch Drainagemaßnahmen sind diese im Laufe der Zeit jedoch beseitigt worden und ist somit auch das namengebende „Röhricht“ verschwunden.- Passend zu diesem ursprünglichen Charakter der von Feuchtstellen begleiteten Wegführung ist das im Westabschnitt der zuerst beschriebenen (Forts. siehe Spalte 4!)
-Rechts des Rohrwegs	V D	A	1668: stossen auf den Rohr- u. Seeweg	
-Rechts des Rohrwegs	XI A	A		
-Rechts des Rohrwegs	XI B	A	1709: ½ Mrg.Acker unter dem Steinweg, stohst auf den Rohrweg	
-Links des Rohrwegs	VI A	A		
-Links des Rohrwegs	VI D	A		
-Zwischen dem Rohr- und dem Seeweg	V C	A	1764: im Rohr- u. breiten Weg	
(-Zwischen dem Rohr- und dem Biberacher Weg)	X B	A	1817/20: Die CCLXIIte Gewanne. Rechterhand des Rohrwegs / Die Mößnersaecker	
(-Zwischen dem Rohr- und dem Biberacher We)	X C	A		

>Dieser seit der 2. Hälfte des 16. Jhs. eine unveränderte Namensform tragende Weg stellt eine Ausnahmeerscheinung unter den langen Wegen der Gemarkung WB dar. Während die anderen alle zum Rande der Gemarkung hinführen und der Gemarkungsgrenze mit dem Ziel, eine Nachbarortschaft zu erreichen, zustreben, macht diese vom „Bonfelder Weg“ an der Einmündung des „Steinwegs“ ausgehende und ziemlich genau und einigermaßen gerade nach S laufende und knapp 2 km lange Wegführung etwa 350 m vor der Markungsgrenze eine Wendung um knapp 90 Grad nach W, um als „Der breite Weg“ (siehe dort!) hin zur „Michelbach“ zu laufen. Demnach war dieser ausschließlich ein maßgeblicher Erschließungsweg für den Kern- und den mittleren Südteil der Gemarkung von WB und wurde dadurch zum Namengeber für immerhin 8 rechts und links auf seinem Lauf angrenzende Acker-Gewanne, von denen sich 5 auf diesen allein beziehen und 3 noch im Konnex mit dem benachbarten „Biberacher Weg“ bzw. dem beim Acker-Gewann „Die Saeul vom „Rohrweg“ schräg in SW-Richtung abzweigenden „Seeweg“. (Forts. siehe Spalte 4!)	**Siehe Abschnittte vom „Rohrweg” unter „Gänsäcker“ in Abb. 22, unter „Mäuerleinsäcker“ in Abb. 46, unter „Mesnersäcker“ in Abb. 47, unter „Ruhstatt“ in der Abb. 55a, unter „Spitzbubenwegle“ in Abb. 64 sowie unter „Steinweg“ in Abb. 66b! --- *Abb. 54d: Der „Rohrweg“ mit den anliegenden (im NO-Bereich überbauten) Gewannen**	**heute in Google earth 2010 (Stand 2000) --- *Abb. 54e: Das im Zuge von Renaturierungsmaßnahmen westlich vom „Rohrweg“ eingerichtete Biotop (Foto von Juni 2010)**	Forts. von Spalte 1: gebildet sind Dem mittleren der 3 Gewanne „Rechts des Rohrwegs“ ist 1817/20 noch die ergänzende Bezeichnung „Die Mößnersäcker“ beigegeben, weil deren Zehntabgaben (wie bei Teilen der „Gänsäcker“) zur Bestreitung der Besoldung des Mesners herangezogen worden sind (siehe dort!).- In den Acker-Bereich „Links des Rohrwegs“ sollte nach den Plänen der ausgehenden 1930er Jahre die Bauernbetriebe des Stadtzentrums ausgesiedelt werden, Pläne, die jedoch durch den Zweiten Weltkrieg nicht zum Tragen gekommen sind.- (Forts. siehe Spalte 5!) --- Forts. von Spalte 5: Feuchtgrabenführung im Zuge von Maßnahmen der Renaturierung vor ca. 2 Jahrzehnten durch teilweise Ausbaggerung zur Gumpenbildung mit Ein- und Wiederableitung von Wasser aus der sowie in die bestehende Drainageführung geschaffene langgestreckte Biotop, das im „Landchaftsplan und Umweltprüfung zum Flächennutzungsplan Bad Wimpfen“ von 2010 als „Naturnahes Fließgewässer“ erscheint.	

Abb. 22 : Die beiden „Gänsäcker-“Gewanne im Gb von 1840/43
Anmerkung: Ausnahmsweise soll hier für jeden Acker die Güteklasse (in Grün) angezeigt werden.

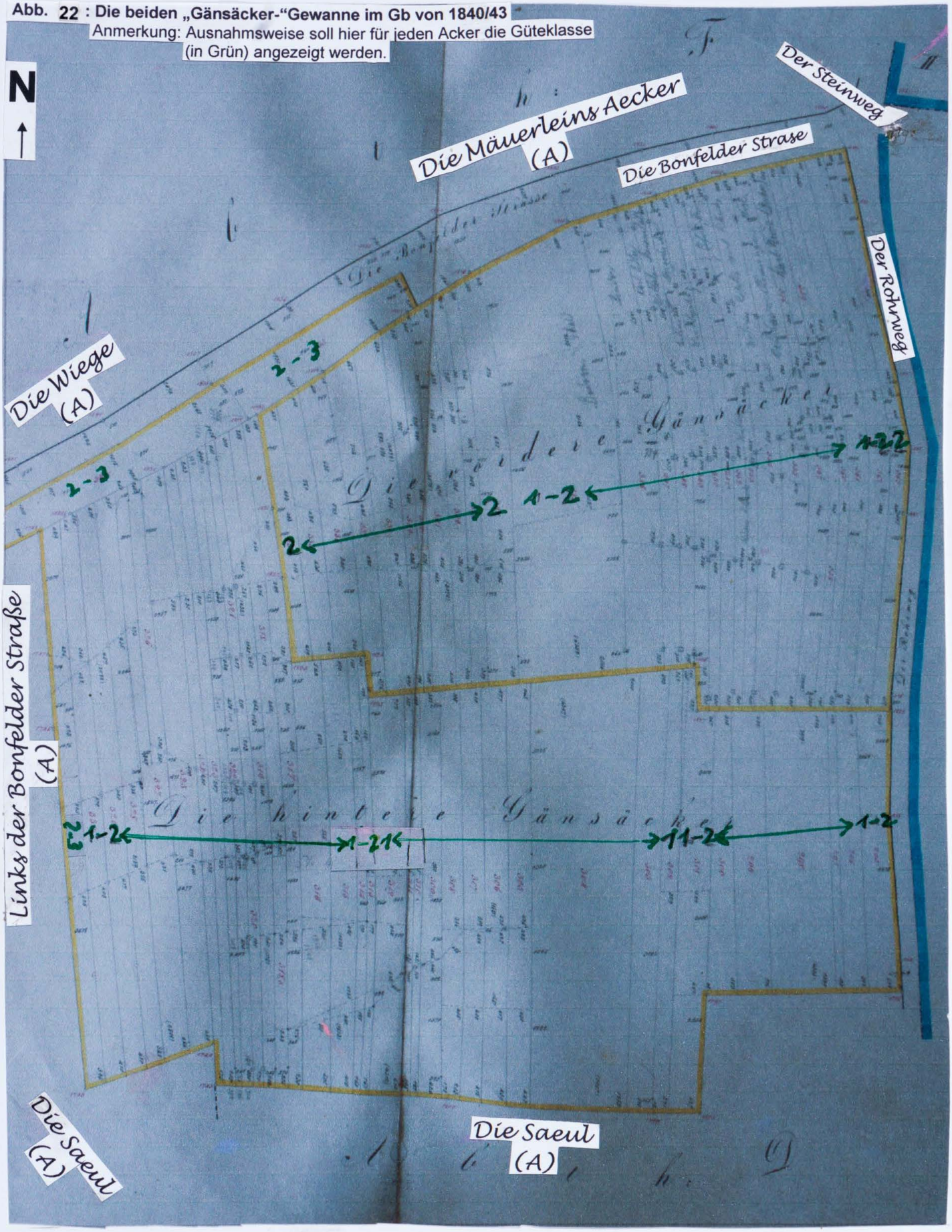


Abb. 46 : Die Mäuerleinsäcker heute nach Google earth 2009 (Stand 2000)

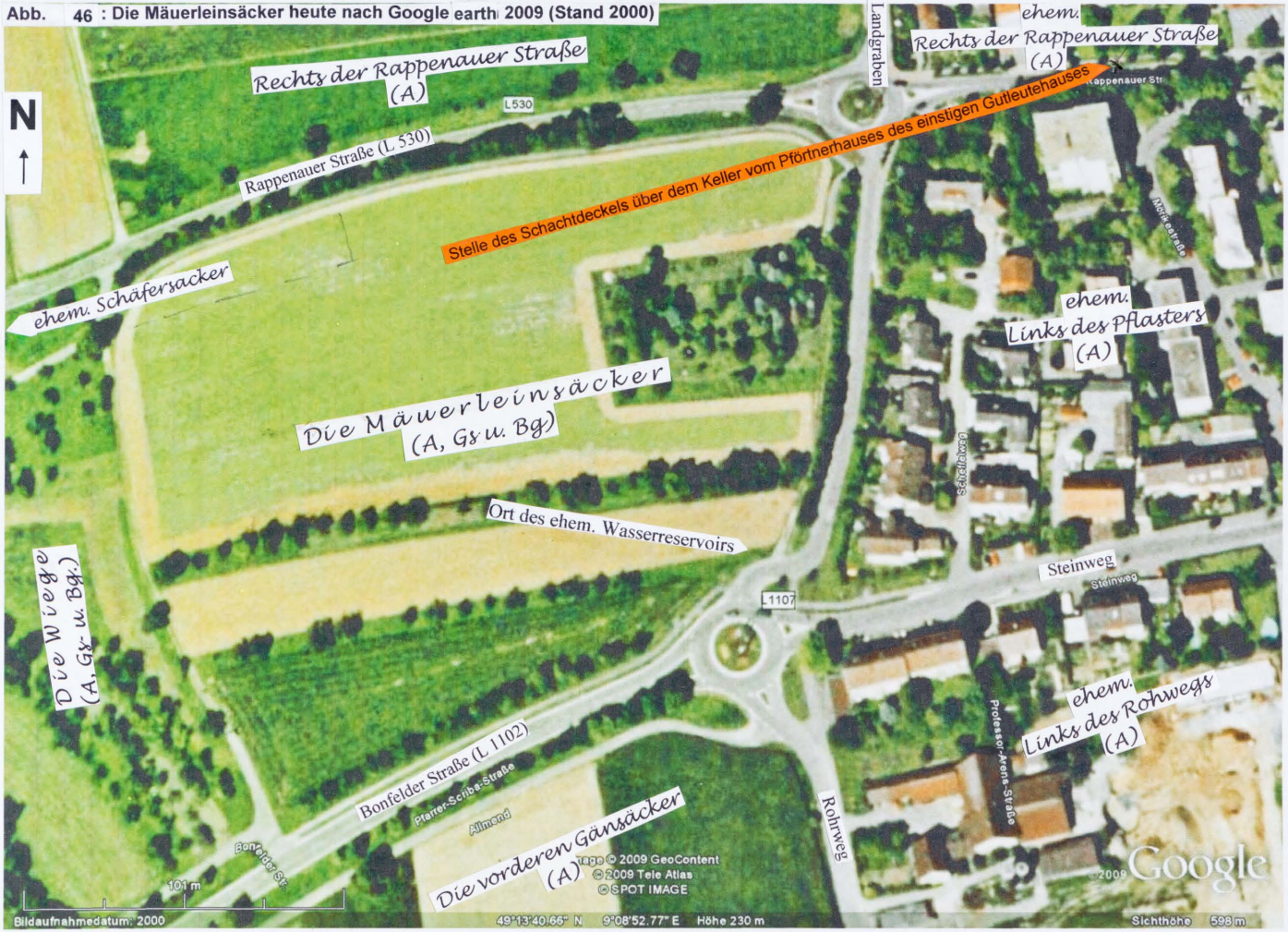


Abb. 47: „Die Mößners Gewanne“ (rechterhand vom „Rohrweg“) mit den Randzonen der Anlieger im GKW von 1807

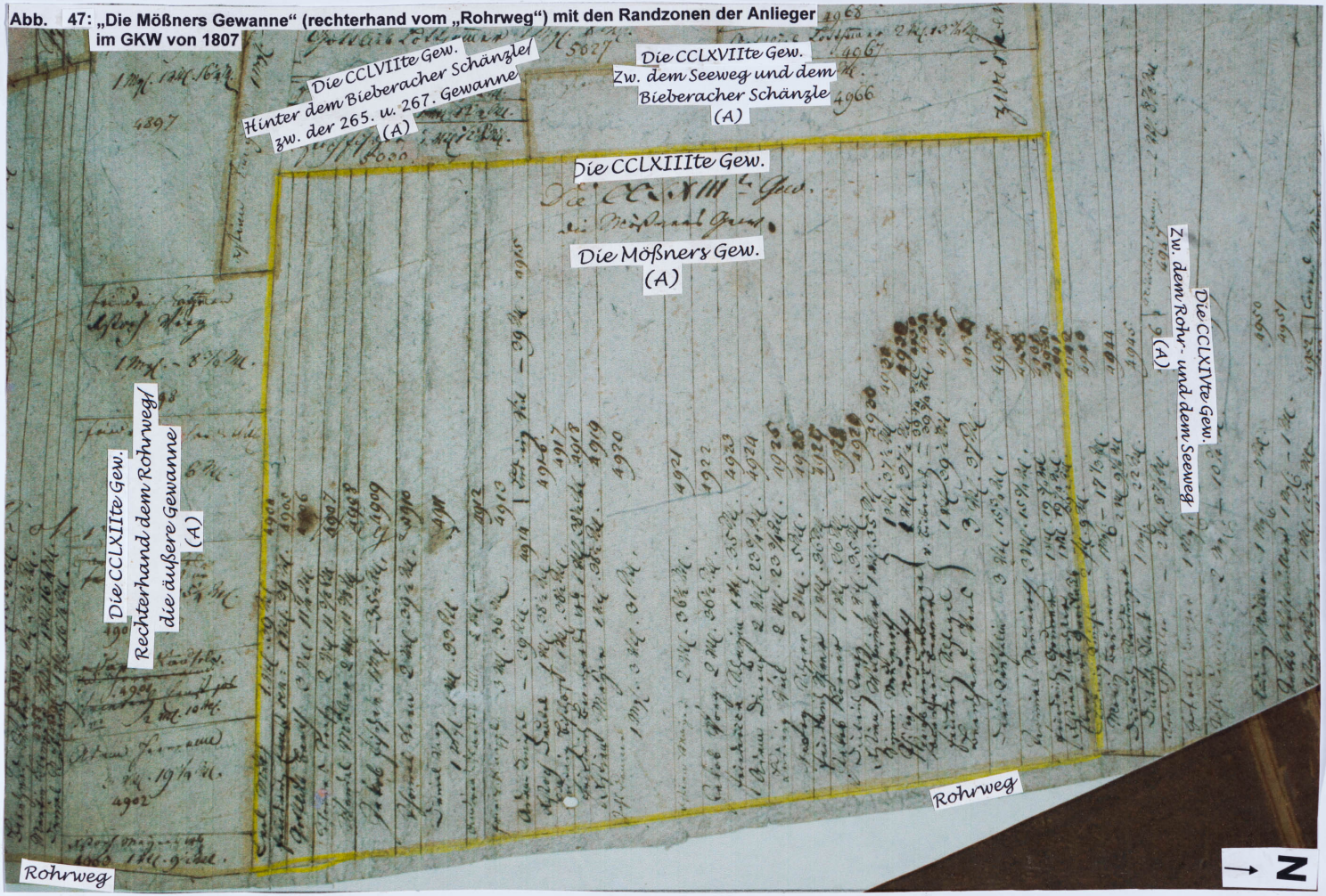


Abb. 64: Der stadtauswärtige Abschnitt vom (unbenannten) „Spitzbubenwegle“ im GKW von 1807

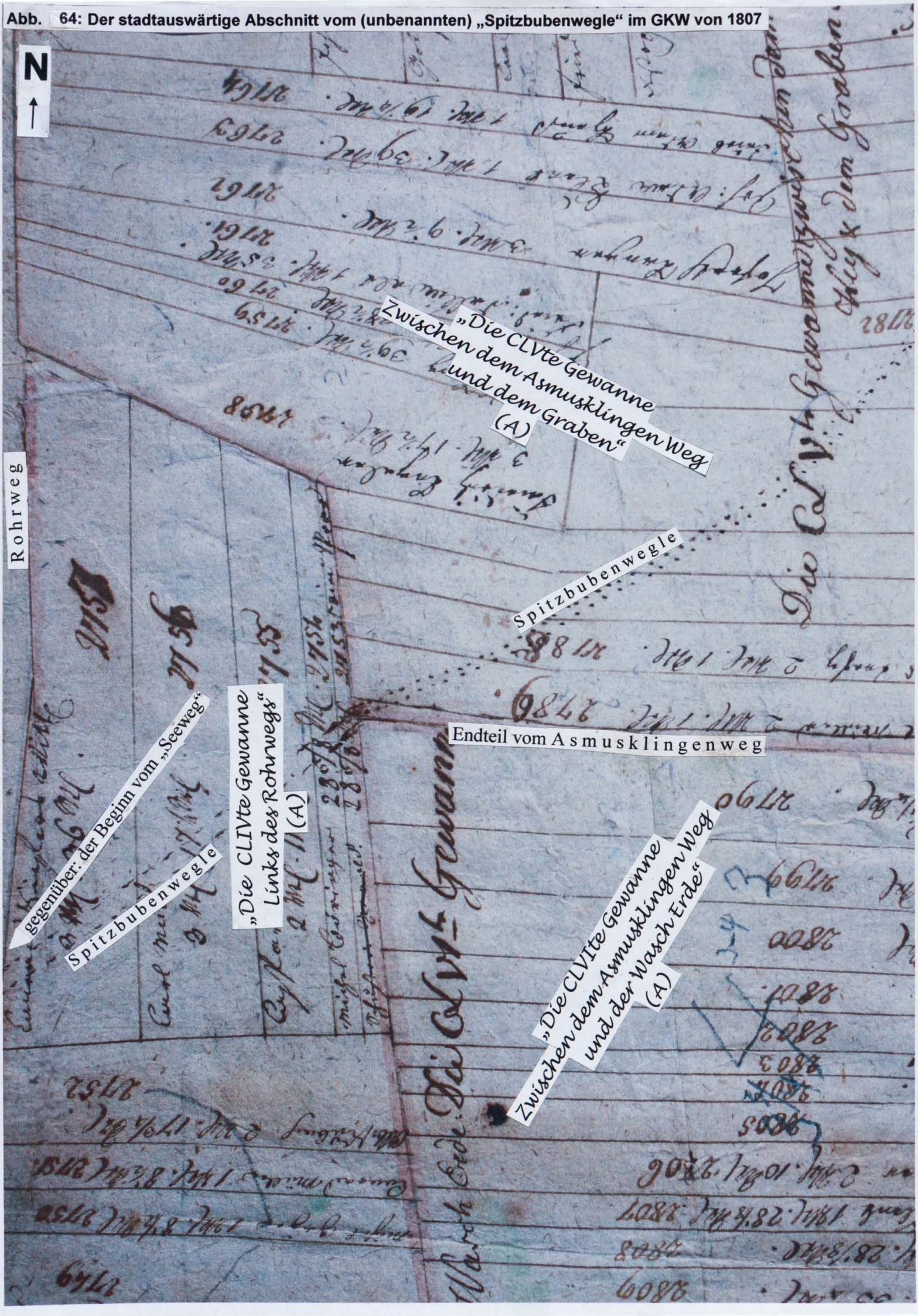


Abb. 66b: Die Endzone vom „Steinweg“ mit den südwärtig davon gelegenen Gewannen unterschiedlicher Nutzung (Gras- u. Baumgärten, Weinberge, Ackerland) im PBKW von 1840/43

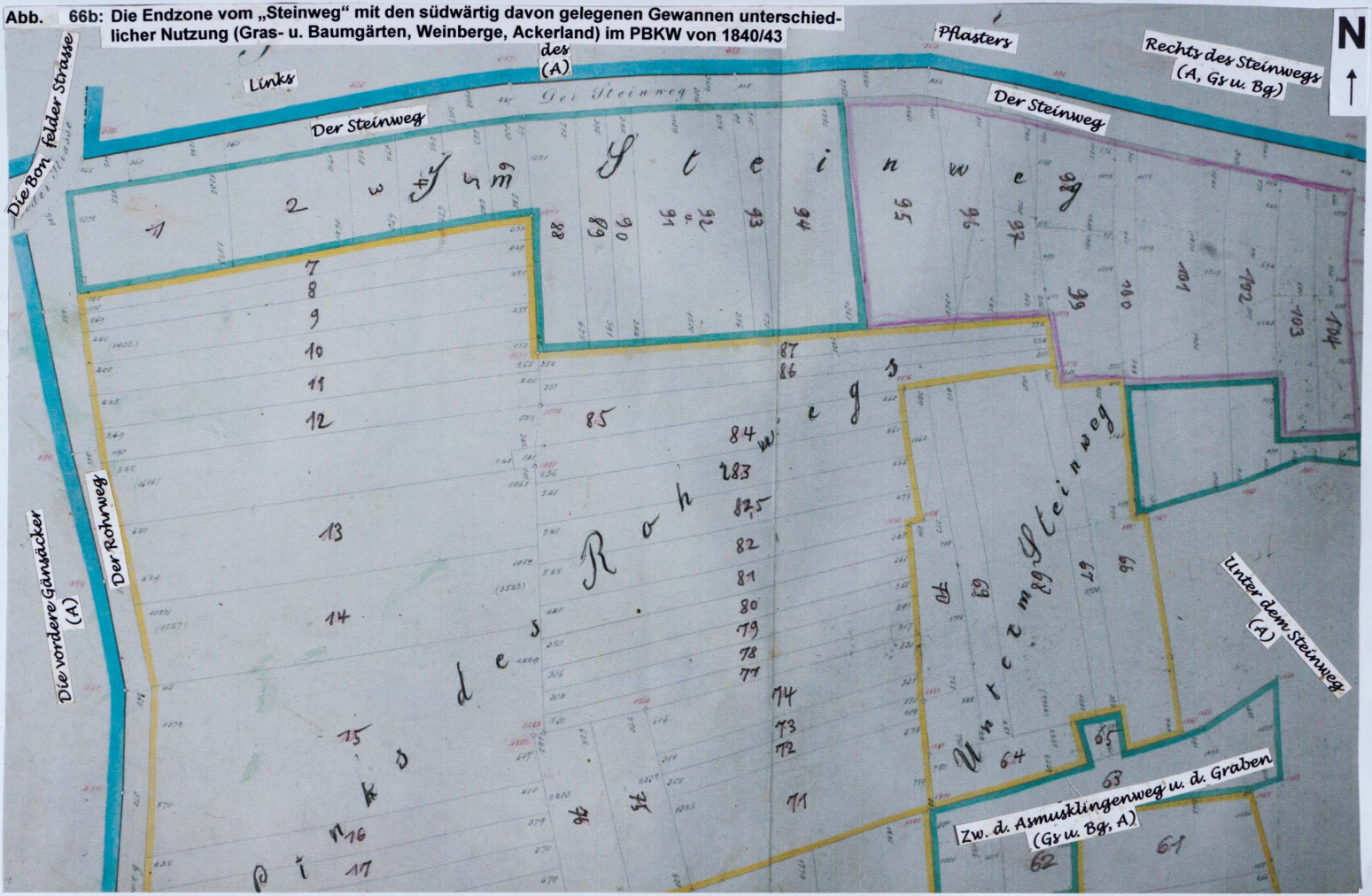


Abb. 54d: Der „Rohrweg“ mit den anliegenden (im NO-Bereich überbauten) Gewannen heute in Google earth 2010 (Stand 2000)

: Übergänge von Grabenführungen
R: Stelle einer früheren „Ruh(e)statt“
: Ungefährer Verlauf des im Zuge der Flurbereinigung entfernten Anfangsabschnittes vom Seeweg
: Ungef. Verlauf vom früheren „Spitzbubenwegle“

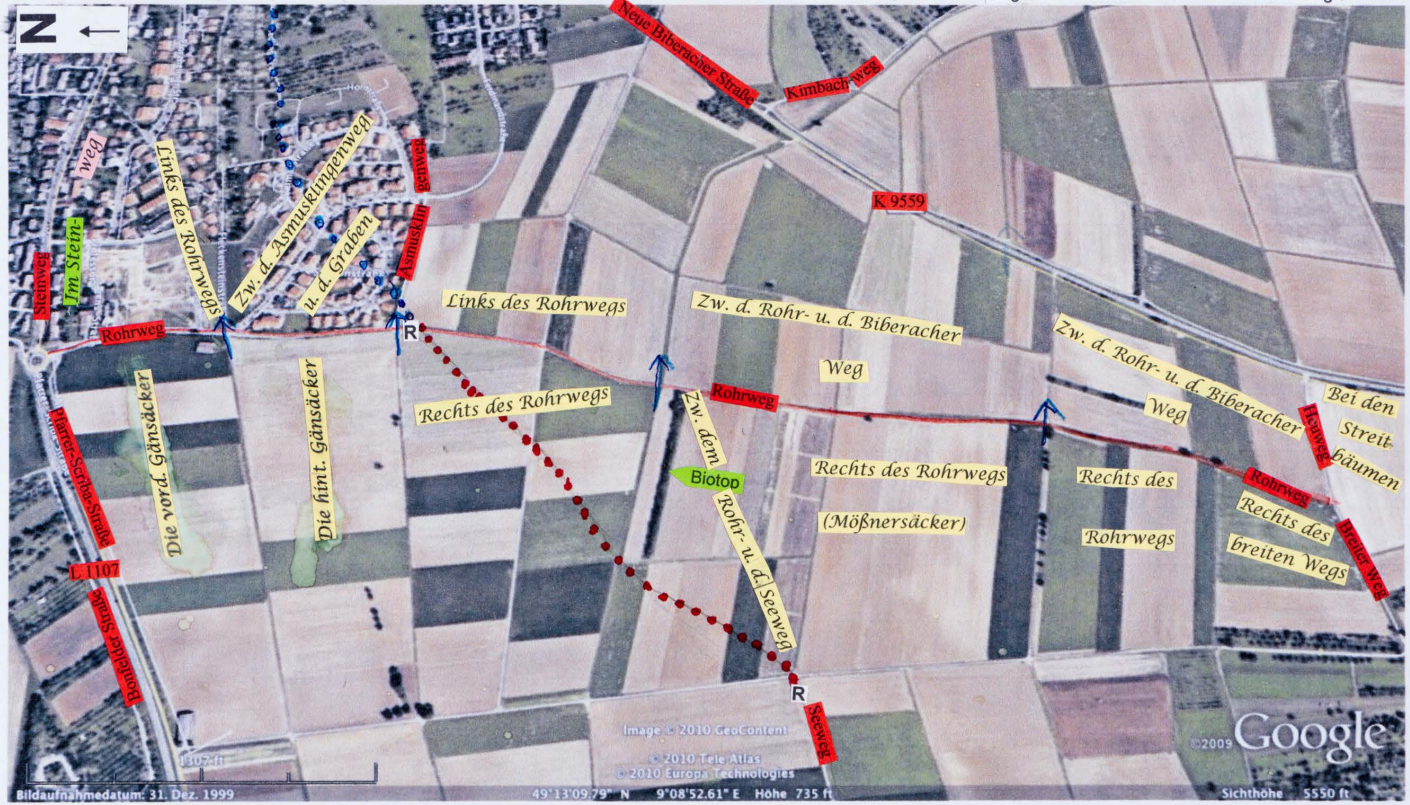


Abb. 54e: Das im Zuge von Renaturierungsmaßnahmen westlich vom „Rohrweg“ eingerichtete Biotop (Foto von Juni 2010)

